

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

Filmskript: Plötzlich ist man wer: Neonazi!**00:17 – 24 OT Gunnar:**

Den einen Teil der Jugendlichen hat man wirklich mit der Angst vor der Zukunft geködert. Den anderen Teil der Jugendlichen hat man mit Spaß geködert.

00:28 – 00:31 OT Klaus

Schlagen war Alltag. Das war einfach jeden Tag.

00:30 - 00:40 Benedikt

Als ich dann rechts war, hab ich zum ersten Mal richtig Anerkennung bekommen. So bin ich quasi Nazi geworden.

00:45 – 00:51 Heidi

Im Grunde genommen hängt man dann rum, wie andere Jugendliche auch. Nur mit einer gefährlichen Ideologie im Kopf.

01:10 – 01:27 Felix

Vor 10 Jahren - war ich ein absoluter überzeugter Neo-Nazi; hab Nazi-Musik gemacht. Nazi-Aufmärsche gemacht. Halt alles was so dazu gehört. Mich dabei nach außen ziemlich gut gefühlt. Innerlich sah es die ganze Zeit nicht so toll bei mir aus.

02:02 – 02:59 Felix

Also Erdingen ist schon eine an sich idyllische Stadt. Die auch viel Wert auf ihre Traditionen und Wahrnehmung legt. Aber für einen Jugendlichen, oder einen Menschen, der absolut unzufrieden mit seiner Situation ist, kann da ein riesen großer Hass auf diese Heile Weltkulisse entstehen. Das war bei mir auch so. Die Wut gegen das Offizielle hier. Und aus dieser Wut auf einzelne andere Jugendliche, auf einzelne Polizisten, das waren ja meistens immer die gleichen Polizisten, wurde dann die Wut gegen die da oben. Irgendwie, noch relativ unklar, und dadurch ist dann über die Nazi-propaganda dann auch die Wut auf das große Ganze entstanden. Irgendwann war das ausgetauscht. Die einzelnen Polizisten, die einzelnen Jugendlichen, waren dann die Ausländer, der Staat, die Demokratie. So, dass ich dann wirklich gedacht habe, man muss dieses ganze System restlos abschaffen.

03:25 – 04:42 Felix

Diese kleinen Hinterhöfe waren, als ich so 12 Jahre alt war, mein Leben. Ja, direkt hinter mir, war das Haus, in dem ich dann, als ich gerade vom Gymnasium runter bin, mit meinen Eltern bzw. meiner Familie eingezogen bin. Das war dann eine ganz andere Umgebung. Sowohl in der Schule, war ein anderes Umfeld, als auch explizit dieses Viertel. Da hat sich mein pubertäres Verhalten, Schule da hab ich gar keine Lust mehr drauf, perfekt damit gemischt, dass hier halt auch einen Haufen anderer, sehr junger Jugendliche war, die halt auch bock auf rumgammeln und richtigen Blödsinn machen hatten. Das hat sich auch gesteigert in der relativ kurzen Zeit, die ich hier

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

gewohnt habe. Das ging los mit Zigaretten-Klauen, endete dann damit, dass ich dabei war, als eine Handtasche oder andere Dinge aus stehenden Autos geklaut wurden. Ich hab dann auch gedacht, der schulische weg interessiert mich überhaupt nicht. Das ideal war ein Leben lang im Ghetto. Wir haben das hier ja zum Ghetto damals erklärt - wahrscheinlich noch heute einige. Sich im Ghetto einfach behaupten! Viel mehr hatte ich damals mit 12 nicht vor im Leben.

04:46 – 05:27 Felix

Mir war es wichtig meinen Eltern zu zeigen, dass ich nicht mehr auf sie angewiesen war. Deswegen wollte ich so selten wie möglich zu Hause schlafen. Um zu zeigen, ich brauch das alles gar nicht. Hatte aber nicht immer einen Schlafplatz und hab mir dann irgendwo draußen die Nacht um die Ohren geschlagen. Das waren dann die Momente, wo ich dann schmerzhaft erfahren musste, was ich da eigentlich mache.

Ich wollte das damals auf keinen Fall zugeben. Und die Wut die dann damals dabei entstand, hab ich dann eher weiter auf das System, auf die Gesellschaft gelenkt, die ja daran schuld wäre, das ich so ausgrenzt werde. Nur weil ich ne neue Meinung hab. So in etwa hab ich mir das zurecht gebastelt.

05:28 – 06:28 Benedikt

Also ein gutes Beispiel für meine Situation damals war, dass ich übers Internet einen anderen Nazi kennengelernt habe, der im selben Alter war wie ich. Der hatte Ärger zuhause, weil er eine Hakenkreuzfahne in seinem Zimmer hatte und seine Mutter wollte das nicht. Und die hat ihm gedroht, wenn er eines Tages in der Schule ist, dann würde sie die Fahne einfach in den Müll werfen. Der hatte dann Angst um seine Fahne, weil das schon etwas Besonderes ist; man kommt da nicht so einfach ran an Hakenkreuzfahnen. Und der hat mir die dann zugeschickt, um darauf aufzupassen. Die hab ich dann bei mir im Zimmer aufgehängt. Und meine Mutter kam halt dann rein und war dann überglücklich den Tag über, weil ich eine Hakenkreuzfahne aufgehängt habe. Das fand sie richtig cool und stark von mir. Das Verhältnis zwischen mir und meiner Mutter war so fremd, dass ich nach irgendwas gesucht habe, um ihr zu gefallen. Und da war als einzige Möglichkeit damals für mich Rechts zu sein. Das fand sie gut und das hat sie dann auch unterstützt. Ich fand das immer komisch, dass sie meine Noten in der Schule nicht interessiert haben, aber als ich dann rechts war, hab ich das erste Mal richtig Anerkennung gehabt.

06:39 – 07:48 OT Felix

Also so richtig offensiv meine Eltern provoziert habe ich, mit den ersten rechtsradikalen Nazi-Shirts, die ich angezogen habe. Die ich dann bewusst in der Innenstadt oder hier in der Gegend, wo ja doch viele Jugendliche mit Migrationshintergrund unterwegs waren, nicht getragen hätte. Aber wenn ich dann nach Hause bin, hab ich dann tatsächlich manchmal den Reißverschluss extra vorher aufgemacht, dass mein Vater und meine Mutter den Spruch sehen, der da drauf steht. Ich hab die Shirts auch in die Wäsche gegeben und wusste dass mein Vater sie nicht wäscht, sondern sie dann auf mysteriöse Art und Weise verschwinden lässt. Aber das war mit extrem wichtig, meinen Eltern zu zeigen: hier ich geh jetzt den komplett anderen Weg, genau das Gegenteil von dem was ihr denkt. Ein normales Gespräch war zuhause nicht mehr möglich, für die ganzen nächsten Jahre eigentlich. Das hat dann natürlich auch meinen Radikalisierungsprozess, mein

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

Einstieg in die Szene stark befördert. Weil wenn du dir dann diese Ideologie aneignest und dich gleichzeitig von deinem alten Umfeld löst, dann bist du absolut bereit und stehst da und sagst zu dieser Szene: ok ich finde eure Ideologie super, die Inhalte sehe ich absolut ein und außerdem braucht jeder sowieso ein Umfeld um sich rum. Und dadurch wurde die Nazi-Szene nicht nur der Freundesersatz, sondern auch mein Familienersatz.

07:48 – 07:58 OT Gunnar:

Ich war in einer Phase wo es mir wirklich nicht so gut ging. Durch Jobverlust. Durch den Verlust der Freundin. Man ist dann einfach innerhalb der Gruppe aufgefangen worden.

08:20 – 09:30 OT Felix

Ich kann mich halt gut erinnern, wie ich halt irgendwie von einem normalen Schüler, zu einem zuerst aufsässigen und dann ziemlich aufsässigen Schüler wurde, der die ganze Zeit rebelliert und dann auch in diesem Umfeld zum Rassisten und dann zum Neonazi wurde. Als neuer Schüler bin ich schon das potentielle Mobbing-Opfer gewesen. Und als ich diese Naziclique hier auf der Schule gesehen habe, da fand ich die in der siebten Klasse damals noch total abschreckend - die fand ich dermaßen unsympathisch. Mir war es auch wichtig, die böse anzuschauen, auch wenn ich körperlich unterlegen war. Das war mir damals ziemlich egal. Ich war dann relativ schnell in vielen Konflikten drin. Musste mich relativ schnell verteidigen. Und hab mich dann in der Rolle, es war schwer, relativ schnell eingefunden. So dass ich nicht nur der PausencLOWN war, sondern auch der, der sich dagegen wehrt.

09:40 – 10:10 OT Klaus:

Das fing an in der Grundschule, dass ich halt gemobbt wurde. Das ging über Schläge, bis hin zu Beleidigung und Demütigung. Ich würde sagen, da hat sich dann der Hass langsam gebildet. So mit 12, 13 wo ich dann auch gemerkt habe, dass ich doch relativ viel Kraft habe und dass man sich dadurch auch genug Respekt verschaffen kann. Respekt war ne Sache die mich immer fasziniert hat. Ich wollte, dass man immer Respekt vor mir hat. Und ich hab dann schnell gemerkt, dass man das durch Gewalt ganz gut erlangen kann.

10:20 – 11:20 OT Felix

Ich hab damals nicht an die vielen positiven Erlebnisse gedacht aus meiner Kindheit, worauf meine Eltern ja auch Wert gelegt haben, dass wir die mitbekommen. Zum Beispiel Erlebnisse mit Menschen aus anderen Kulturen, die hier hergekommen sind. Sondern ich hab dann an die Bilder gedacht, die sich hier im Umfeld der Schule abgespielt haben. Da sind mir dann Jugendliche eingefallen, die andere Schüler abziehen wollten wie man so schön sagt. Geld und so sollte man dann lieber rausrücken. Da sind dann auch Äußerungen wie du „scheiß Deutscher“ gefallen. Das hat sich dann bei mir doch irgendwie eingebrannt. Vielleicht auch mehr als mir das damals in dem Moment bewusst war. Das war dann in meinem Kopf. Ich glaubte dann festgestellt zu haben, dass die Nazi-Szene Recht hat. Dass es die Realität in der gesamten Gesellschaft wäre. Die Vorlagen für alles Weitere haben sich hier schon entwickelt.

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

Ich weiß noch sehr genau, dass ich die Grafik dafür gemacht habe. Auch für die Schablone. Und diese Figur daneben, die hat ja gar nichts mit Rechtsradikalismus zu tun. Sondern das ist einfach irgendwas aus der Graffiti-Szene, einfach runtergeladen, aufgeschnitten und überall hingeschmiert. Dieser Friedhelm Busse ist für normale Jugendliche kein Begriff. „Lass Friedhelm Busse frei“. Hmm.. Da geht man normalerweise dran vorbei und vergisst es wieder. Aber gerade, wenn dann Nazis aus anderen Städten hier in Erding waren, war ich da besonders stolz drauf. Dass hier so besondere, von mir gestaltete Graffitis, überall sind. Mit dem Satz lass „Friedhelm Busse frei“, ging es mir nicht um die Person an sich, sondern es ging darum, einen alten Täter, er war selbst in der SS, wenn mich nicht alles täuscht, für den einen Freispruch zu fordern, weil man damit für das ganze Hitler-System einen Freispruch gefordert hat.

Wenn ich das schon wieder sehe! Von mir sind noch Lieder auf YouTube. Von mir sind noch, wie ich jetzt sehe, Graffitis in Erding unterwegs, die noch an den Wänden sind, zig Jahre danach. Das zeigt mir, es ist noch nicht im wahrsten Sinne irgendwie abzuwischen, es geht noch nicht. Es ist teilweise noch echt zu nahe. Gerade wenn die Propaganda noch lebt, egal wie lange es her ist. Egal wie man das damals meinte und es heute versteht. Da muss ich wohl noch ein bisschen daran arbeiten.

13:06 – 13:26 OT Felix

Dann war das auch ein Kampf mit Jugendlichen, die sich gegen Neo-Nazis engagieren. Denen auch klar war, dass es im Bahnhofsumfeld viel Propaganda gab und die das dann entfernt haben. Dann ist man gleich wieder hin; Man hatte ja auch so viel Zeit damals. Und das war schon ein gegenseitiges bedrohen damals, es hat sich dadurch schon ziemlich hochgeschaukelt.

13:50 – 15:13 OT Felix

Das hier ist ein Teil des Stadt-Parks von Erding, wo sich natürlich auch Jugendliche gerne getroffen haben. Explizit hier an dem Platz bin ich öfter über die Jahre gewesen, so mit 16 ungefähr. Saß ich hier mit der Clique, gerade abends war hier nichts los. Da hat man ein Ghettoblaster dabei gehabt, da lief dann glaube ich nur Nazi-Musik. Es ging ums Saufen. Zusammen als Clique abhängen und die Musik als Beiläufer, hat das Ganze in eine ordentlich rechte Richtung gedrückt.

Cool fand ich an der Musik, dass die ziemlich Untergrund mäßig daher kam und die verboten ist. Vielleicht deswegen interessant für Jugendliche. Dann halt auch, weil da viele Sachen angesprochen werden, mit denen sich Jugendliche unter Umständen identifizieren können. Man versucht mit der Nazi-Musik zum einen krass aufzuhetzen und auch auf verbotene Art und Weise Feindbilder zu bestimmen und gegen Ausländer, Muslime und Juden zu hetzen. Gleichzeitig spricht man in den Liedern die Gefühle der jungen Männer an: Geh da raus, zeig eine breite Brust, sei stolz auf das, was du als Mensch bist. Das vermittelt einem verschiedene Botschaften, die dann auch an die Emotionen gehen.

15:15 – 16:06 OT Gunnar:

Es ist Ablenkung da gewesen. Es ist Spaß da gewesen, weil ich halt viel auf Konzerten gewesen bin, viel außerhalb. Und man hat den einen Teil der Jugendlichen wirklich mit der Angst geködert vor der Zukunft. Das sie halt nicht zusehen sollen, dass sie halt den Bach runtergehen, sondern

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

das sie versuchen was zu verändern. Das es eine positive Zukunft für sie selbst wird. Und den anderen Teil der Jugendlichen, hat man mit Spaß geködert. Indem man Infolyer verteilt hat, wo halt dann drauf steht, pass auf: wir haben nächste Woche ein Konzert, du bist eingeladen, du zahlst nix, komm einfach vorbei. Du bist in einer guten Atmosphäre, von Leuten umgeben, die dich mögen. Komm!

Und auf den Konzerten ist es dann so, dass oftmals viele kostenlose CDs verteilt werden, Flyer und Infoprospekte. Die Leute kommen dann in Kontakt mit Szeneangehörigen mit denen sie sich unterhalten können.

16:06 – 17:23 OT Felix

Ja, die Emotionen, die dann eben mit der Musik hochkommen, haben dann dazu geführt, dass wir als ganze Clique gedacht haben: Mensch wir sind stolz, wir sind stark, wir gegen die Anderen. Wir gegen den Staat. Und gegen die Lehrer usw. Also die Feindbilder werden in der Musik transportiert. Und die Clique hat dann durch die Musik so ein neues, nie gekanntes Selbstbewusstsein erlangt. Wir haben dann auch die Konfrontation gesucht, uns dann an Plätzen gezeigt, wo sich andere Cliquen dann getroffen haben. Also die Spirale ging dann damit komplett los.

Gerade, weil die Lieder die hier am Anfang zu uns gefunden haben, das waren vor allem die verbotenen, die menschenverachtenden Lieder, die wirklich die Hitler-Zeit verehren. Da sind klare Gewaltaufrufe dabei. Und das hatte dann auch seine Wirkung auf die Clique und auch auf mich dann im speziellen. Vor allem später.

Wir als Gruppe wollten dann auch beweisen, dass wir hier eine eigene Kameradschaft haben. Sind dann ausgerechnet an diesem Abend auf eine Gruppe Punks im Stadtpark gestoßen. Es hat dann eine Auseinandersetzung gegeben, wo ich dann auch das Pfefferspray gezogen habe und auf irgendwelche Leuten gesprüht habe.

17:28 – 18:20 OT Klaus:

Ich hab einfach ein paar Saufkumpels gefunden, die sich gern geschlagen haben. Und der politische Hintergrund, also das war bei mir gar nicht. Ich habe mich nie für Politik interessiert, auch heute nicht. Es war einfach wirklich nur ne gewaltbereite Mannschaft, mit denen man gesoffen hat und sich geprügelt hat. Alkohol spielt natürlich ne ganz große Rolle. Bei mir kamen dann noch andere Substanzen wie Kokain, also aufputschende Mittel dazu. Und das alles in Verbindung ist natürlich auch nicht so gesund. Dann so mit 15, 16 kam der Fußball dazu. Ich muss dazusagen ich finde Fußball voll scheiße. Ich bin da einfach nur dahin gefahren, um mich wirklich nur nach dem Spiel zu prügeln. Und das war dann irgendwann mein Alltag. Das ging über Jahre hinweg. Jedes Wochenende zum Fußball. Jeden Tag sowieso mit den Jungs unterwegs gewesen. Und wenn es am Wochenende keine Schlägerei gab, haben wir uns ne Schlägerei gesucht. Es gab immer irgendeinen Grund sich zu schlagen. Und wenn man keinen hatte, hat man einen gefunden.

18:30- 19:07 OT Heidi:

Dadurch, dass wir in Erding Probleme hatten, Räume zu finden, wo wir uns treffen konnten, haben wir uns dann meistens bei Felix im Wohnzimmer getroffen. In seiner damaligen Wohnung. Da war
© SWR»Planet Schule 2019

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

das halt wirklich so wie eine Art Jugendzentrum für rechte Jugendliche. Man ist da halt zusammengesessen und hat Bier getrunken. Die meisten die da dabei waren, waren halt auch noch sehr jung und hatten noch nicht so das Hintergrundwissen. Und da konnte man dann noch ideologisch die Leute in die Richtung bringen.

19:18 – 20:00 OT Felix

Also im Prinzip ist das hier ein ganz normales Wohngebiet hier in Erding. In dem gelben Haus hinter mir, hab ich zu meiner radikalsten Zeit gewohnt. Dadurch hab ich aus diesem Wohngebiet ein Betätigungsfeld für die ganze Nazi-Gruppe gemacht, in der ich damals aktiv war. Wenn man mit so einer radikalen Meinung behaftet ist, nutzt man alles um Propaganda zu betreiben und andere Jugendliche zu ködern. Dementsprechend war das auch keine normale Wohnung, sondern das Wohnzimmer war gleichzeitig der Treffpunkt für alle rechten Jugendlichen, die in Erding irgendwie Anschluss suchten.

20:04 – 20:51 OT Heidi

Es war halt für mich damals mit 14 total cool. Lauter junge Leute, lauter gleichaltrige oder ältere. Leute die politisch motiviert waren. Man gehört dann halt auf einmal zu so einer coolen Clique dazu. Ich war ja dann sofort drin, weil Mädels nimmt man eh gerne mit. Und ich hatte ja dann auch den Background und so. Man ist da so dabei und man bespricht da ja auch nicht nur legale Sachen oder Aktivitäten die man vorhat. Am Anfang war ich total begeistert und motiviert und hab mich da wirklich gut gefühlt

20:52- 21:17OT Felix

Ich war ja für die Menschen, die hier gewohnt haben, kein normaler Nachbar. Sowohl die Tatsache, dass es abends etwas lauter bei mir wurde, wenn zig Nazis bei mir zu Besuch waren, oder wenn man in der Stadt Stress gemacht hatte, ist die Polizei einem hinterhergegangen und hat einen nach Hause begleitet. In erster Linie geht es in diesen Gruppen darum, wie man das demokratische System in Deutschland stürzen, schwächen und Unruhe hier reinbringen kann.

21:33 – 22:28 OT Gunnar:

Ich hab auf Facebook gearbeitet, indem ich mich beispielsweise um die Seiten gekümmert habe, Designs erstellt habe und Logos erstellt habe. Oder die Facebook-Seite mit Inhalten gefüllt habe. Wenn man Aktionen gemacht hat: Sei es ein Flugblattaktion oder eine Aktion wo man bei Nacht und Nebel Plakate kleben geht. Das wirkt ja für Jugendliche auch ziemlich attraktiv.

Also Nachrichten hab ich auch verbreitet, die in gewissen Teilen Wahrheit hatten, aber man hat die Dinge dann halt ausgeschmückt, die Nachrichten ausgeschmückt, das sie halt ein bisschen aufgebauscht gewirkt haben. Weil sie halt an Emotionen und Wut hervorrufen sollten. Die Leute zum Nachdenken anregen sollten. Aber die meisten Leute, die solche Sachen teilen, sind dann halt wirklich Menschen, die das ungeprüft teilen. Sie finden's halt gut, weil es in ihr Weltbild passt.

23:00 – 23:16 OT Klaus:

Wenn hinter einem so ne dicke Stahltür zugeht. Und du in einer 6qm Zelle sitzt mit einem Fenster, wo dann Gitter davor sind und du nichts hast außer dir selber. Dann kommt man einfach ins

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

grübeln. Da fängt man dann einfach an nachzudenken. Da drin gibt es nix womit man sich betäuben kann oder den Kopf abschalten kann. Und dann musst du anfangen mit dir selbst klarzukommen.

23:18 – 24:09 OT Felix

Das ist eine logische Konsequenz meines ganzen Handelns gewesen, dass ich irgendwann auch mal in der JVA lande - also im Knast. Ich war über die Jahre mehrmals im Jugendarrest. Das waren alle nicht so die spannenden Dinge, weswegen ich letztendlich vor Gericht gelandet bin. Wobei ich auch massiv Straftaten begangen habe. Die Verurteilung, das waren alles relativ kleine Dinge: Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte, Landfriedensbruch. Dinge, die bei einer Demo automatisch passieren, wenn man mit einer Nazi-Gruppe auf eine Demo geht. Schwierig ist, aus meiner damaligen Sicht des radikalen Neo-Nazis, dass ich mich nicht als Straftäter gesehen habe und wenn ich dann für Dinge eingesperrt wurde, für die ich das Gefühl hatte, da sollte man nicht eingesperrt werden, dann hat mich das noch weiter in meinem Denken gestärkt, dass ja der Staat der Kriminelle ist und nicht ich.

24:10 – 24:42 OT Gunnar:

Na eben, da ich durch bestimmte Aktionen, die ich innerhalb der Kameradschaft gemacht habe, halt auch in Haft musste, da hab ich zum ersten Mal wirklich gemerkt, dass sich halt keiner der ehemaligen Kameraden für einen interessiert. Man hat keine Post bekommen, man hat keine Besuche bekommen, man ist von der Kameradschaft, einfach im Stich gelassen geworden. Wenn man illegale Aktionen gemacht hat, die Polizei auf dem Hals hatte, dann sind die Leute auf einmal alles andere als treu und ehrlich zueinander. Sondern da wird sich im Grunde genommen beschissen wo's nur geht. Die Leute werden in die Pfanne gehauen, damit sie selbst nicht in Haft müssen und solche Geschichten.

24:45 – 26:43 OT Felix

Ich musste unter anderem den Jahreswechsel Silvester 2008 auf 2009 hier in der JVA München Stadelheim verbringen, also hinter diesen Mauern auf der anderen Seite. Und da hab ich zum ersten Mal mit Abschiebehäftlingen geredet. Also mit Menschen, die auf ihre Abschiebung aus Deutschland warten. Das war für mich vorher als Rechtsradikaler wichtig, dass Menschen abgeschoben werden. Völlig egal warum, Hauptsache weg. Als rechtsradikaler denkt man automatisch, gut ne Abschiebung, da passiert denen ja nichts, den Menschen. Was soll daran so schlimm sein? Hauptsache Deutschland wird wieder Deutsch. Ich habe dieses Gerüst nicht mehr aufrecht erhalten können. Seit ich das allererste Mal mit Abschiebehäftlingen geredet habe, weil das nicht mehr ging. Ich hatte das erste Mal Menschen vor mir stehen, die zutiefst verzweifelt waren. Das waren in dem Fall auch keine Straftäter. Das hat man auch am Umgang da dring gemerkt. Ich hab mich bei der Verhaftung, wie immer wenn man in den Knast kommt, selbst bemitleidet. Ich glaub, das ist ganz normal. Es waren erst mal nur ein paar Wochen, die ich da rein musste. Und hab dann Menschen getroffen, die eigentlich um jeden Tag froh waren, den sie noch hier in Sicherheit in München, auch wenn es ein Gefängnis war, verbringen dürfen. Die hatten vor nichts mehr Angst, als dass die Tür aufgeht. Da hat sich mein Gerechtigkeitsempfinden geregt. So das ich gedacht habe: Mensch, das ist doch eigentlich ungerecht. Warum gibt man dem denen

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

keine Chance. In dem Fall waren das ja auch Menschen, eben weil sie keine Straftäter waren, die ein deutlich ordentlicheres Leben geführt haben als ich. Ich brauch mich eigentlich nicht beschweren, dass ich zwischendrin mal in die JVA musste. Ich hab mich auch vor mir selbst geschämt, weil ich ja wusste, dass ich alle Perspektiven gehabt hatte, als ich noch auf dem Gymnasium war, oder auch selbst danach, hätte ich noch einige Perspektiven gehabt. Und hab sie alle mutwillig abgerissen. Im Knast bin ich dann auf Menschen gestoßen, die versucht haben, in dieser Gesellschaft einen Platz zu bekommen und denn halt einfach nicht bekommen.

27:17 – 27:23 OT Felix

Ich komm aus der Motivation nicht raus weiterhin in der Öffentlichkeit zum Beispiel an Schulen über meine Vergangenheit zu reden.

27:32 – 27:52 ATMO Felix

Das was ich jetzt hier mache ist ein Teil von dem, wo ich glaube, dass ich andere Menschen beeinflussen kann: Ich will euch nicht eure Gedanke verbieten, aber überlegt euch gut, was ihr da tut. Auch in eurem eigenen Interesse. Und diese Wut, die ich so mit 15 hatte, allen zu zeigen, dass mir keiner was zu sagen hat. Die hat sich dann auch automatisch irgendwann gelegt.

28:01 – 28:13 OT Felix

Gerade wenn jemand so eine Allerweltslösung anbietet. Wenn jemand sagt: Ey wir müssen nur das oder das anders machen, dann ist die ganze Welt in Frieden. Das klingt schön, weil man es sich schön reden möchte. Es stimmt nie und ist sehr häufig mit Dingen verbunden, die man in dem Moment nicht überblickt.

28:15 - 28:27 Benedikt

Die Schule habe ich vernachlässigt. Ich hab mich von dem Freundeskreis, den ich hatte losgelöst. Einfach nur, um so zu sein wie meine Mutter mich haben wollte. Das fällt mir bis heute schwer, dass ich damals so schwach war.

28:28 – 28:50 OT Klaus

Es gibt immer einen anderen Weg. Und Gewalt ist eigentlich das Dümme was man machen kann. Gewalt erzeugt immer Gegengewalt. Das ist immer ein ewiger Kreislauf. Ich meine heutzutage, kann man sich Hilfe suchen. Es gibt genug Orte, wo man sich Hilfe suchen kann. Aber wenn man jung ist, denkt man da halt nicht dran. Dann ist zuschlagen, das schnellst mögliche.

28:51 – 29:06 OT Gunnar:

Was ich jungen Menschen gerne mit auf den Weg geben würde. Dass sie sich nicht ungefragt, alles zu Herzen nehmen, was sie so hören. Sondern ihren Kopf einschalten. Und eigenmächtig Sachen, die ihnen komisch vorkommen, hinterfragen, die sie so vorgesetzt bekommen.

29:05 – 29:22 OT Felix

Sechs Jahre nach dem ich beschlossen habe der Nazi-Szene den Rücken zuzukehren. Ist jetzt erst so der Moment, dass ich merke, es kommt Normalität in mein Leben. Es kommen ganz

Ich und die Anderen (Reihe)
Plötzlich ist man wer: Neonazi! (Sendung)
4688149 (DVD-Signatur Medienzentren)

normale Sachen, wie bei anderen Menschen auch. Es kommt Ruhe rein, es kommt ne Perspektive rein.